

Methodische Aspekte der Bodenfunktionsbewertung in OÖ (Leitinger)

Ergebnisse der Diskussion im Workshop:

- In der Diskussion wurde auf die Bedeutung der Daten der Österr. Bodenschätzungskarte für die Erstellung von Bodenfunktionskarten, vor allem auf lokaler Ebene, hingewiesen. Bei den Kosten, die durch die Nutzung der Karte der Finanzbodenschätzung entstehen, zeichnet sich auch bei der anstehenden Novelle des Bodenschätzungsgesetzes keine praktikable Lösung ab. Für die Erstellung von Bodenfunktionskarten sollten auch die vorhandenen Informationen aus anderen Fachbereichen (z.B. Wasserschutz, Naturschutz) abgefragt werden und in die Karte einfließen.
- Für die Archivfunktion der Böden wurden durch das Land OÖ die Daten des Bundesdenkmalamtes (BDA) herangezogen. Wobei die Ermittlung des Funktionserfüllungsgrades (5-stufig) und des Raumwiderstands (4-stufig) noch standardisiert werden muss. D.h. bis jetzt wurde eine Beurteilung der Böden als Archiv für Kulturgeschichte durchgeführt. Boden als Archiv der Naturgeschichte wurde in Ö noch nicht beurteilt. Dazu liegen beim BDA auch keine Daten vor. In der Diskussion wurde auf das Thema seltene Böden hingewiesen (national/regional). Dr. Haslmayr hat dazu Erfahrungen und wird sich in Zusammenarbeit mit der ÖBG weiter mit dem Thema auseinandersetzen.
- Die Teilnehmer forderten eine rechtliche Basis für Kompensations- bzw. Ausgleichsmaßnahmen bei "Bodenverbrauch" zu schaffen. Im BBodSchG in D gibt es das schon, etwa durch Entsiegelung oder Schaffung von Dachbegrünungen. Es wird auf die Vorteile der Nachnutzung von leerstehenden Gebäuden anstelle Neunutzung von Boden hingewiesen.
- Als Wunsch wurde die Evaluierung der bestehenden Leitfäden mit Praktikern geäußert. Dazu ist anzumerken, dass die Leitfäden erst kurz im Einsatz sind und daher noch mehr Erfahrungen bei der Verwendung gesammelt werden sollten.